

Hannover, den 2.11.2018

## Ergebnisse des Workshops 4 „Fort- und Weiterbildungsangebote im Wissensmanagement“ vom 25.9.2018

1. Bestandsaufnahme: Es gibt inzwischen auf dem deutschen und auf dem internationalen Fort- und Weiterbildungsmarkt des Hochschul- und Wissenschaftsmanagement eine ganze Reihe an unterschiedlichen Angeboten und Anbietern. Hochschulen und Universitäten bieten Studiengänge an, die meist als weiterbildende Masterstudiengänge angelegt sind und oft berufsbegleitend studiert werden können. Andere, meist private Weiterbildungsanbieter bieten längere Kursprogramme und -formate für bestimmte Zielgruppen an, die oft mehrere Module umfassen und mit einem Zertifikat abschließen. Und es gibt ebenfalls viele Angebote für 1-2tägige Einzelbausteine zu bestimmten Spezialthemen. Inhaltlich wird die gesamte Palette an Themenfeldern des Hochschul- und Wissenschaftsmanagement abgedeckt. Thematische Lücken sind ad hoc nicht erkennbar.
2. Was derzeit zu fehlen scheint, ist demgegenüber eine systematische Anforderungsanalyse, die aufzeigt, welche Qualifikationen und Kompetenzen eigentlich für welche Jobfamilien oder hierarchische Ebenen erforderlich sind. Diese würde es der oder dem Einzelnen ermöglichen, das eigene Kompetenzprofil gezielt und effizient weiterzuentwickeln und aus dem breiten Weiterbildungsangebot schneller eine individuell passende Auswahl zu treffen. Gegebenenfalls wird hierzu in der nächsten Zeit Forschung erfolgen (gestellte Projektanträge im Rahmen der BMBF-Ausschreibung „Qualitätsentwicklungen in der Wissenschaft“). Dies könnte aber auch ein Betätigungsfeld für das NWM sein.

Eine spontane, ganz und gar unsystematische Abfrage der aktuellen Weiterbildungsbedarfe der Workshopteilnehmer/-innen hat ergeben, dass viel Fortbildungsbedarf in juristischen Fragen (z.B. Haushalts- und Vergaberecht, Verwaltungsrecht, Personalrecht) und in Fragen der Führung (z.B. allgemeine Managementskills, Personalentwicklung, Konfliktmanagement, Veränderungsprozessgestaltung) besteht. Mehrfach wurde auch der Bedarf an Austauschformaten mit Führungskräften, Coaching oder Mentoring benannt.

3. Als Konsequenz aus dem bestehenden Angebot sollte das NWM deshalb selbst nicht als weiterer zusätzlicher Anbieter von Fort- und Weiterbildungen auftreten. Dies wird als nicht erforderlich angesehen und scheint in der vorhandenen Vereinsstruktur auch nicht leistbar.
4. Als weit sinnvoller wird die gezielte Kooperation des Netzwerks mit vorhandenen Weiterbildungsanbietern betrachtet. Hier sind verschiedene Optionen denkbar: Zum einen könnte es zwischen dem NWM und einzelnen Anbietern „exklusive Partnerschaften“ mit exklusiven inhaltlichen Angeboten für Netzwerkmitglieder geben (z.B. die geplante Zusammenarbeit mit der Helmholtz-Akademie). Des Weiteren könnte das Netzwerk aufgrund seiner Größe mit einer gewissen „Marktmacht“ mit Weiterbildungsanbietern ins Gespräch treten, um z.B. für Netzwerkmitglieder Rabatte auf Weiterbildungsangebote zu verhandeln (gibt es derzeit z.B. für Angebote der TUBS GmbH). Und selbstverständlich ist es auch eine Option, bereits bei der Entwicklung

Birga Stender – Geschäftsführerin FEI – Tel.: 0511 / 762 - 19647 – Mail: [birga.stender@et-inf.uni-hannover.de](mailto:birga.stender@et-inf.uni-hannover.de)

neuer Angebote durch die Anbieter einen engen Austausch zum Netzwerk zu suchen, damit die Angebote von der Zielgruppe auch tatsächlich als attraktiv wahr- und angenommen werden.

Verschiedene Weiterbildungsanbieter sind bereits als Mitglieder im Netzwerk vertreten und waren auch im Workshop dabei. Sie schätzen an der Mitwirkung im Netzwerk u.a., einen regelmäßigen Austausch mit ihren Zielgruppen zu haben. Sie machen deutlich, dass es in ihrem originären geschäftlichen Interesse ist, solche Weiterbildungsangebote zu machen, die auch konkrete Bedarfe treffen. Sie sind deshalb an einem Austausch und an Rückmeldungen (insb. auch kritischen) zu ihren Angeboten interessiert, um deren Passgenauigkeit zu verbessern.

5. Neben den klassischen Weiterbildungsangeboten gibt es jedoch verschiedene andere Formate der beruflichen Entwicklung und Karriereförderung der Netzwerkmitglieder, bei denen das NWM sehr gut tätig werden und einen spezifischen Mehrwert bieten kann, der gerade im Netzwerkcharakter begründet liegt und den externe Weiterbildungsanbieter nicht in gleicher Weise bieten können. Folgende Beispiele wurden diskutiert:
  - Das Netzwerk – konkreter: seine Mitglieder – könnten eine „Qualitätslotsenfunktion“ bei der Suche nach passenden Weiterbildungsangeboten und deren Einschätzung/ Bewertung übernehmen. Eine Übersicht und Erfahrungen mit bestimmten Weiterbildungsformaten könnten z.B. über ein Forum im Mitgliederbereich der Website realisiert oder in einem vierteljährlich stattfindenden Chat ausgetauscht werden.
  - Im Netzwerk können z.B. in den Regionalgruppen selbstorganisierte „kleine Weiterbildungsformate“ angeboten werden (z.B. in Form 3-4 stündiger Workshops zu Personalauswahl oder Selbstpräsentation).
  - Bei breiterem Interesse an einem bestimmten Thema könnten überregionale eintägige „Erfahrungsaustausche“ organisiert werden. Eine offene Frage ist hierbei, wie und wo sich Themen identifizieren lassen und eine selbstorganisierte Vorbereitung des Formats erfolgen kann. Der „Thementag“ selbst könnte in einer Mischung aus vorbereiteten Erfahrungsberichten, externen Inputs und gemeinsamen Erarbeitungsphasen stattfinden.
  - So ähnlich vom Format könnten selbstorganisierte „Reflexionstage“ aussehen, an denen kollegiale Beratungen zu im Vorfeld festgelegten Themenfeldern stattfinden. Hier wäre ebenfalls eine Plattform zur Organisation erforderlich, damit Themen identifiziert und Formate vorbereitet werden können sowie Interessierte zueinander finden, die das Format für sich aktiv ausgestalten.
  - Das bestehende Format der „Hospitationen“ wurde als sehr positiv bewertet. Allerdings haben nicht viele der Workshop-Teilnehmenden dies bisher selbst wahrgenommen. Nichtsdestotrotz wird einhellig gewünscht, dieses weiter auszubauen (auch international) bzw. das bestehende Angebot zu pflegen.
  - Als attraktive Möglichkeit wird angesehen, aus dem Netzwerk heraus Einblicke in Institutionen im Inland, aber auch auf EU-Ebene erhalten zu können, an die man als Einzelperson nicht herantreten kann. Dies betrifft z.B. politische Akteure und übergreifende Wissenschaftsorganisationen. Dieser Mehrwert des NWM kann noch gezielter ausgestaltet werden, indem solche Formate z.B. als „Study Visits“ überregional angeboten werden.
6. Die dargestellten Ergebnisse bieten Anregungen für die weitere Arbeit des NWM. Gegebenenfalls können einzelne Bausteine vom Vorstand aufgegriffen werden oder im Rahmen der Jahrestagungen (als Teil des Programms oder als Beiprogramm) angeboten werden. Vielleicht erhalten

Birga Stender – Geschäftsführerin FEI – Tel.: 0511 / 762 - 19647 – Mail: [birga.stender@et-inf.uni-hannover.de](mailto:birga.stender@et-inf.uni-hannover.de)

Regionalgruppen und Arbeitskreise hieraus Anregungen, wie sie das Thema „Fort- und Weiterbildung“ in ihre Aktivitäten aufnehmen können. Vielleicht finden sich im Nachgang des Thementags auch genügend Interessierte, die dem Themenbereich durch die Gründung eines eigenen Arbeitskreises noch weiteren Schwung geben möchten.

Birga Stender